

Christoph Buchheim

Staat und Unternehmen

Die Gründerzeit markiert in Deutschland den Durchbruch zu einem neuen Muster der wirtschaftlichen Entwicklung. Selbsttragendes Wachstum wurde gewissermaßen institutionalisiert, d.h. es wurde zum normalen, spontan sich einstellenden Ergebnis des wirtschaftlichen Handelns der Menschen. Infolgedessen begann seit den 1880er Jahren der Lebensstandard der Masse der Bevölkerung nachhaltig zu steigen, und die vorindustrielle Armut der unterständischen Schichten, die zeitweise die Mehrheit der Einwohner in den deutschen Staaten darstellten, konnte überwunden werden. Die entscheidende Voraussetzung dafür waren die Expansion, vor allem aber die Neugründung zahlreicher Unternehmen; neue Fabriken, neue Banken, neue Handels- und Verkehrsunternehmen entstanden. Von ihnen ging die ungewohnte Wachstumsdynamik aus; sie waren die Motoren des Einsatzes neuer Produktionstechnologien; sie schufen massenhaft neue Arbeitsplätze, konzentriert an einzelnen Orten, die zum Zielpunkt von Strömen von Arbeitsmigranten wurden und so zur Gründung neuer Städte und Stadtteile, zur Urbanisierung führten.

Warum aber brachen sich jene vielfältigen Gründungsaktivitäten in Deutschland erst jetzt, um die Mitte des 19. Jahrhunderts, Bahn? Vergleichbares hatte sich doch in England, der Schweiz, Belgien im Zuge der industriellen Revolution bereits Jahrzehnte früher ereignet; allerdings muss auch hinzugefügt werden, dass in vielen Regionen der Erde es bis heute nicht zu einer ähnlichen Entwicklung gekommen ist. Wovon also hängt es ab, ob es zu einer ‚Gründerzeit‘, zum Durchbruch der industriellen Revolution kommt?

Zwei Voraussetzungen sind entscheidend für erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung, zum einen die Herstellung geeigneter institutioneller Rahmenbedingungen und zum anderen ein ausreichender Pool an wirtschaftlich relevantem Wissen und entsprechenden Qualifikationen der Menschen. An beidem haperte es in Deutschland noch zu Beginn der 19. Jahrhunderts. Die extreme politische und wirtschaftliche Zersplitterung des Landes, geringe (soziale) Mobilität durch Schollengebundenheit und eingeschränkte Berufswahl, die Flurverfassung, Zugangssperren zu Städten und Gewerben, eine ineffiziente, korrupte Verwaltung, klientelistische Netzwerke auf lokaler Ebene, hoher Analphabetismus – all das begrenzte die unternehmerischen Aktivitäten, versperrte potentielle Absatzmärkte, erhöhte die Investitionsrisiken. Unter solchen Bedingungen konnten sich keine ausgedehnten Gründeraktivitäten entwickeln.

Katalysator für die tiefgreifenden Änderungen jenes Zustands war in Deutschland Napoleon. Der vom ihm veranlasste Reichsdeputationshauptschluss von 1803 beseitigte durch Säkularisierung und Mediatisierung die extreme Zersplitterung. Die

Notwendigkeit der Integration großer, in diesem Zusammenhang neu erworbener Territorien löste in vielen deutschen Mittelstaaten nachhaltige Verwaltungs- und Beamtenreformen aus, die als Nebeneffekt die Eigentumsrechte sicherer machten. Der Druck Napoleons und die hohen Kontributionen, die er forderte, stellten die Spitzen zahlreicher deutscher Staaten vor die Notwendigkeit, die Ertragskraft ihrer Volkswirtschaften zu steigern, um die Summen aufbringen zu können. Das führte zur Befreiung der unternehmerischen Initiative durch Agrar- und Gewerbe reform. Schließlich sind auch die umfangreichen Bildungsreformen der Staaten, beginnend zur gleichen Zeit, zu erwähnen, die die Grundlage legten für die führende Stellung Deutschlands am Ende des 19. Jahrhunderts in den damaligen High-Tech-Industrien Elektrotechnik und organische Chemie.

Demnach war der Staat die entscheidende Kraft für die Modernisierung der Strukturen in Deutschland. Die Niederlage gegen Frankreich schwächte die traditionellen, am Status quo interessierten gesellschaftlichen Eliten, so dass sich ein Zeitfenster öffnete für Reformen von oben. Angestoßen durch Napoleon, vorangetrieben durch die Fürsten und eine kleine Gruppe aufgeklärter Spitzenbeamter wurden so die grundlegenden Voraussetzungen für eine Gründerzeit geschaffen, die den Durchbruch der industriellen Revolution auch in Deutschland brachte.